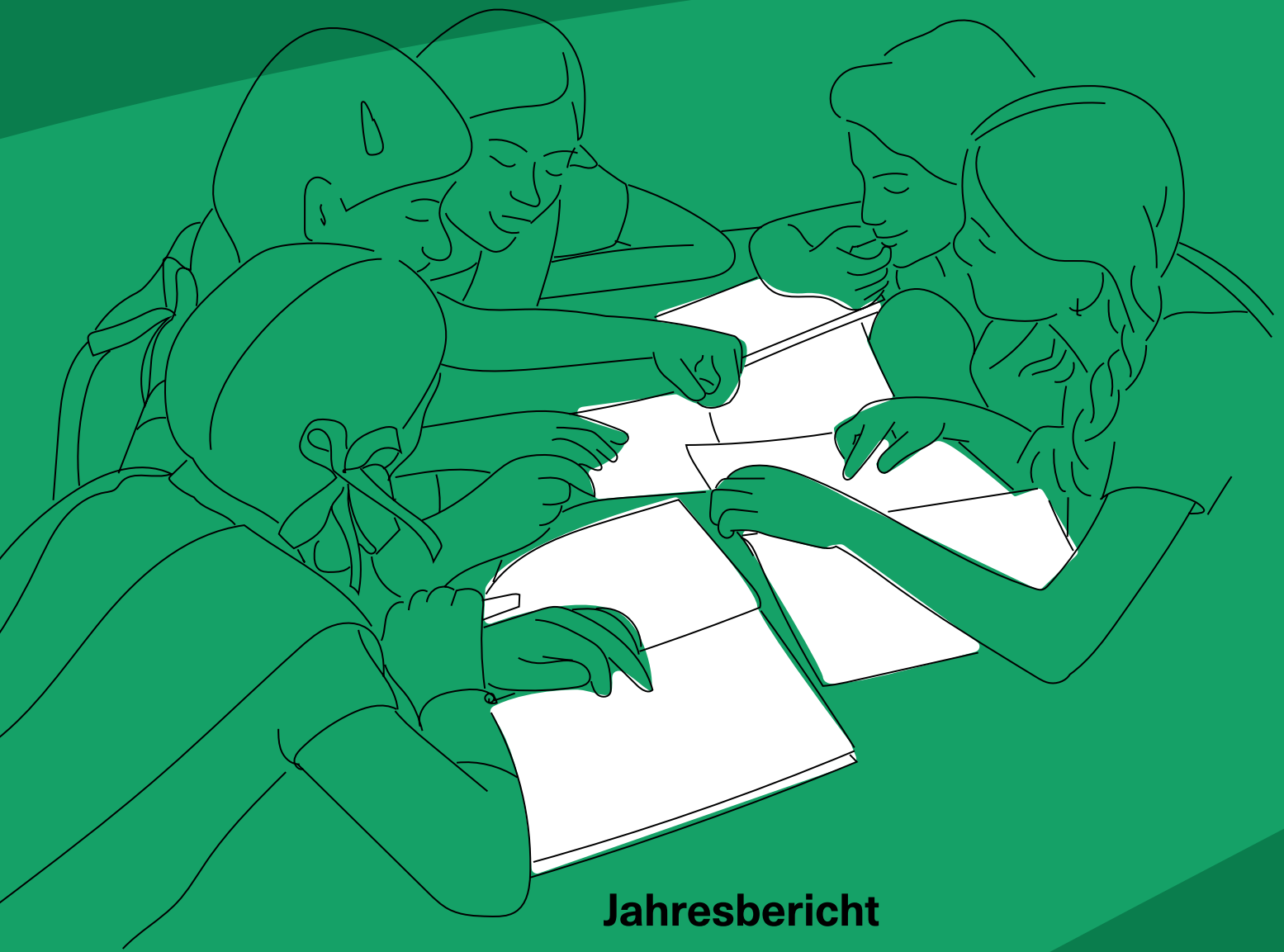




Jahresbericht

2024

Liebe Leserinnen und Leser

Was haben ein Besuch beim Sozialwerk Pfarrer Sieber in Zürich, eine Projektreise nach Odisha, wo lokale Partner unser FFVDP Programm verwirklichen oder ein Projektbesuch in Madagaskar und Uganda für uns im 2024 gemeinsam?

Hingehen und vor Ort einen Einblick bekommen verschafft uns, zwar in kurzer Zeit, einen Eindruck über das Wirken unserer Partner. Eine Momentaufnahme also, die gepaart mit Informationen rund um die Arbeit im Projekt, zuverlässige Erkenntnisse und Emotionen hinterlässt.

Und immer stehen Menschen im Mittelpunkt! Zum einen jene, deren Lebensbedingungen verbessert werden.

Zum anderen, und genauso wichtig, die, die mit ihrer gezielten Arbeit vor Ort das Ganze ermöglichen. Dazu jene, die im Hintergrund fleissig organisieren, damit das Beste möglich wird. All diese Menschen dürfen wir bei solchen Besuchen kennenlernen, was für uns als Stiftung, aber auch für mich persönlich eine grosse Bereicherung darstellt. Obwohl wir jeweils nur «kurz und intensiv» vor Ort sind – es sind die Menschen, die am meisten beeindrucken. Sie zeigen uns, was die grösste Herausforderung ist, das Erreichte und welche Perspektive die Zukunft zeigen soll.

Die Gemeinschaft und der Umgang, den die Menschen untereinander haben zeigen mir das beste Bild unserer Projekte. Wir dürfen nach all diesen Besuchen im Jahr 2024 stolz darauf sein, dass wir einen positiven Beitrag leisten können und mit verlässlichen Partnern arbeiten. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns auf diesem Weg begleitet haben. Lasst uns gemeinsam an einer gerechten und nachhaltigen Zukunft arbeiten!

Mit besten Grüssen



Claudia Linsi
Vizepräsidentin des Stiftungsrates

Inhalt

Governance	4
Schwerpunkt	6
Wirkung	10
Engagement international	14
Humanitäre Hilfe	26
Engagement Schweiz	32
Team	40
Impressum	42

Aus der Stiftung



Das Projekt «**La Stizun**» besteht aus einer Plattform zur Vernetzung von Produzenten und Unternehmen (B2B), sowie dem Dorfladen in Vignogn, welcher als Flaggschiff für das Projekt dient. Durch digitalisierte Abläufe sollen Aufwendungen eingespart werden und es besteht die Möglichkeit, im Ladenlokal 7/24 einzukaufen.

Die diesjährige Sortimentserweiterung wird von der Kundschaft sehr positiv aufgenommen und die Umsätze sind gestiegen. Das Projekt wird von einer Filialleitung geführt.

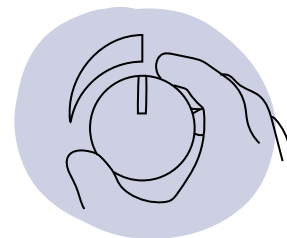
Es wäre ein schöner Erfolg, wenn das von der Linsi Foundation mitgetragene Vorhaben selbsttragend würde. •



Die Linsi Foundation ist personell am Wachsen. Anfang **März 2024** beginnt **Jan Tschannen** seine Stelle als Erweiterung im Internationalen Engagement. Er arbeitet sich schnell ein und passt in die Unternehmenskultur. Sein Kontextwissen für Madagaskar und Uganda bereichert die internationale Arbeit und seine Erfahrungen sind auch bei den Projektreisen hilfreich und spürbar.

Des Weiteren werden Reto Helbling und Gianfranco Soller rekrutiert. Reto Helbling nach einer Ausschreibung für die Stelle Finance & Services, welche noch von Franz Hollenstein ausgeübt wird, im nächsten Jahr aber an den Vorgesehenen weitergegeben wird.

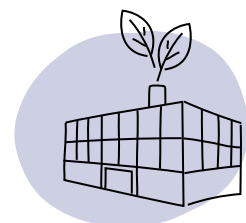
Gianfranco Soller war zuletzt bis im August 2024 im Linsi-Foundation-Projekt «La Stizun» im Val Lumnezia GR als Geschäftsführer tätig und stösst Anfang 2025 als Projektmanager national und Assistenz Bereichsleitung zur Linsi Foundation. •



Wirken für das Gemeinwohl – als Linsi Foundation wollen wir wirksam sein!

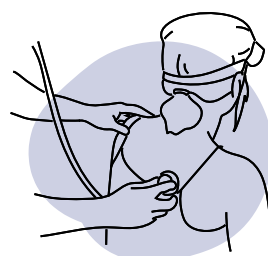
Vor allem im Bereich der Bildung und der wirtschaftlichen Entwicklung verfolgen wir Aufgaben, die sich aus Ungerechtigkeiten ergeben und definieren dazu unsere mittelfristigen Ziele durch Strategien. Wir kontrollieren das Handeln und den Erfolg unserer Partner. Wirkung wird gemessen oder beurteilt und in KPI's abgebildet.

Uns ist bewusst, dass es sich dabei um qualitative wie quantitative Grössen handelt, die wir richtig interpretieren müssen. Die **Wirkungsbeurteilung** ist und bleibt ein wichtiges Instrument unserer Arbeit und ermöglicht auch, uns selbst zu kontrollieren. •



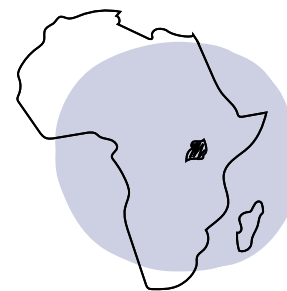
Die **Belimo Climate Foundation BCF** besteht seit 2022 als schweizerische Stiftung mit dem Zweck, CO₂ Emissionen zu reduzieren. Sie tut dies, indem sie die Energieeffizienz in Gebäuden gemeinnütziger Einrichtungen durch den Einsatz moderner und innovativer Technologien verbessert.

Die Linsi Foundation unterstützt 2024 die BCF substanziell und macht sich so den Klimaschutz zu einem weiteren tragenden Tätigkeitsgebiet. •



Am 27. November 2024 folgen drei Mitarbeiter:innen der Linsi Foundation einer **Einladung der Sozialwerke Pfarrer Sieber (SWS) und besuchen deren Neubau** auf dem Glaubten-Areal in Zürich-Affoltern. Zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde Zürich ermöglichen die SWS dort sozial Benachteiligten medizinische Pflege und ein temporäres Zuhause. Dies als Ersatzbau für das bisherige Fachspital an der Konradstrasse.

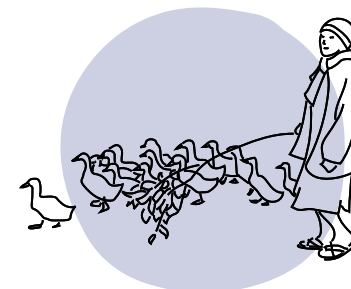
Der Besuch zeigt insbesondere die fließende und auf flachen Hierarchien aufbauende Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen und dem sozialen Bereich in dieser gemeinnützigen Einrichtung. Die Hilfestellung an Suchtkranke fokussiert auf innere Medizin, Wundbehandlung und psychotherapeutische Behandlungen. •



Vom 30.7.24 – 10.8.2024 besuchen zwei Mitarbeiter:innen der Linsi Foundation Projekte von 6 Partnerorganisationen in **Uganda**. Es fällt auf:

Nur 10 % der eintretenden Primarschüler erreichen das Ende der Primarschule nach 7 Jahren! Gründe sind vor allem, dass Eltern Sinn und Nutzen der Schule nicht sehen, der Staat seine Versprechen bezüglich Zahlungen an die Schulen nicht einhält, sowie Frühschwangerschaften, deren Eindämmung schwierig ist, da Sexualität weitgehendst Tabuthema ist.

Dem düsteren Bild auf nationaler Ebene steht gegenüber, dass die Arbeit der bereisten Partnerorganisationen die Linsi Foundation sehr zuversichtlich stimmt. Wir wollen weiter unterstützen, was sie tun. •



Vom 18.4.24 – 8.5.24 besuchen drei Mitarbeiter:innen der Linsi Foundation Projekte von insgesamt 6 Partnerorganisationen in **Madagaskar**, um sie zu prüfen und ihre Eignung für die Linsi Foundation zu beurteilen. Kriterien sind etwa die Relevanz des Projektes, die Beziehung zur Projektzielgruppe und die erreichten Resultate. Da Beziehungen in Madagaskar sehr wichtig sind, sollen die Organisationen auch den direkten Bezug zu den Projektteilnehmer:innen gut pflegen.

Die schlechte Regierungsführung im Staat, die extreme Armut der Bevölkerung, ein schwaches Bildungssystem und Inflation sind Gründe, weshalb der Lebensstandard im Land seit 1960 kontinuierlich sinkt, obwohl es in dieser Zeit keine grossen Konflikte gab. Gleichzeitig häufen sich Naturkatastrophen, die der massiven Waldrodung und dem Klimawandel zugeschrieben werden müssen. Verkehr und Infrastruktur sind desaströs. Strukturelle Korruption und eine starke gesellschaftliche Hierarchie, machen Madagaskar besonders fragil. •

Ausblick 2025

Dank stabilen Erträgen planen wir unser Stiftungsleistungen leicht zu erhöhen, folgen damit zielgerichtet unserer Strategie und investieren mit substanziellen Beiträgen in unsere Kernpartner entlang unserem geographischen Fokus. Aufgrund erhöhten Investitionen im Bereich National und Anpassungen in unseren internationalen Fokusländer, wird das Humanitäre Engagement vorübergehend reduziert, doch bleiben wir auch für Unerwartetes gerüstet.

Der Personalbestand wird sich auch im 2025 erweitern (2024: 5,9 VZÄ) und hilft uns, unsere internen Prozesse zu vertiefen, weiter zu digitalisieren und näher bei unseren Partnern zu sein.

Bericht der Geschäftsleitung

Unsere Geschäftsleitung mit Bernadette Kälin (Nationales Engagement), Isabelle Sommer (Internationales Engagement), Franz Hollenstein (Finanzen und Dienste) und Urban Linsi (Vorsitzender), hat sich im 2024 zu 10 formellen Sitzungen getroffen. Bei zusätzlichen Workshops wurden neu gemeinsame Organisationsziele definiert. Dies ermöglicht uns mit einem transparenten Bewertungsmodell, die Jahresziele zu erstellen, sie zu verfolgen und fortlaufend zu bewerten. Weiterhin stand auch die Digitalisierung im Fokus der Entwicklung.

Der **Jahresbericht 2024** gibt Einblicke über die Tätigkeit der Linsi Foundation und deren Geschäftsführung. Gleichzeitig dient er als Standortbestimmung. Er schliesst an den Jahresbericht 2023 an und umfasst im Wesentlichen den Zeitraum des Berichtsjahres. Es werden Ausschnitte zu Führung, Mittelverwendung und deren Wirkung beleuchtet. Die ausgewählten Projektberichte verschaffen einen Eindruck über das Engagement der Stiftung. Der Jahresbericht 2024 ist für alle Interessierte zugänglich, darf jedoch von dritten ohne unsere Einwilligung nicht weiterverwendet werden.

Familienorientierte Dorfentwicklung

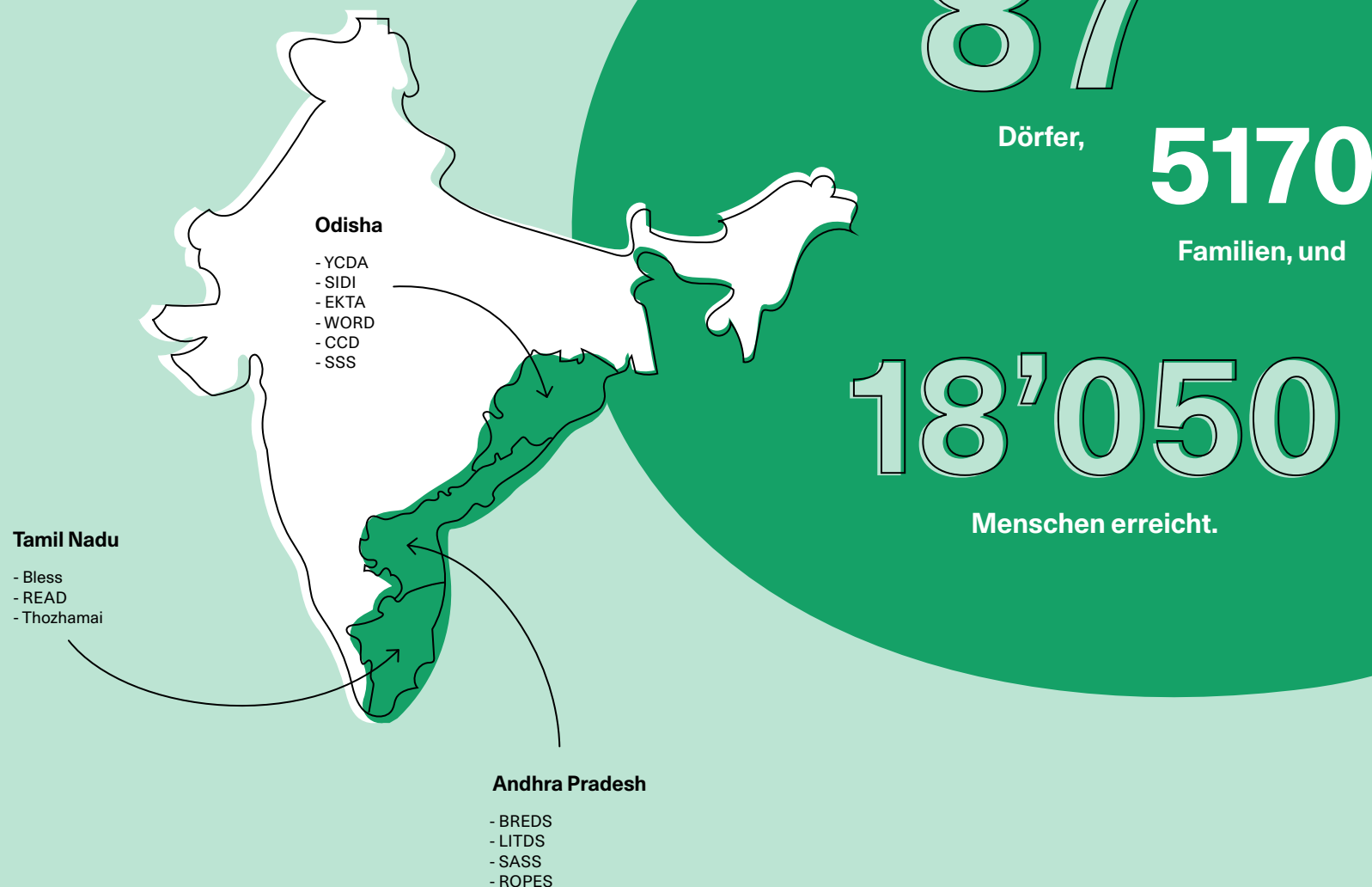
Das Directorate India (DI) ist ein Arbeitsteam, welches aktuell aus 9 Mitarbeiter:innen besteht, die als eigene Angestellte der Linsi Foundation in Indien arbeiten. Das Family Focused Village Development Program (FFVDP) wiederum ist ein von der Linsi Foundation eigens betriebenes Entwicklungsprogramm in Indien und wird dort mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt. Aufgabe des DI ist es, das FFVDP Programm und die Partner zu unterstützen und zu monitorieren.

Das FFVDP bleibt ein Zusammenarbeitsmodell, das sich der Stärkung von Familien und der Transformation von Dörfern durch ganzheitliche, inklusive Entwicklung verschrieben hat. Geleitet von unserer Mission und unseren Werten haben wir als Team der Direktion India (DI) und unseren Partnern mit viel Engagement daran gearbeitet, nachhaltigen und gerechten Fortschritt zu schaffen.

Dieses Jahr hat uns wertvolle Lektionen und Herausforderungen gebracht, die wir mit Widerstandsfähigkeit und Bestimmung gemeistert haben. Wir laden Sie ein, diesen Bericht zu erkunden und mehr über die Meilensteine und Innovationen zu erfahren, die wir erreicht haben, sowie die Gemeinschaften, an deren Seite wir mit Stolz stehen.

— The Executive Committee, DI

FFVDP wird derzeit von dreizehn engagierten Partnerorganisationen umgesetzt:



Video zu Geschichte
und Umsetzung
FFVDP

Ausweitung der Partnerorganisationen

Wir haben unsere Partnerschaften in allen drei Bundesstaaten ausgebaut und wir heissen Thozhamai und READ in Tamil Nadu, BREDS in Andhra Pradesh, sowie CCD und SSS in Odisha in unserem Programm willkommen.

Kapazitätsaufbau und Workshops

In diesem Jahr legte das DI-Team Indien einen starken Fokus auf die Verbesserung der Fähigkeiten und den Zusammenhalt seiner Teammitglieder. Im Mai 2024 und März 2025 fanden zwei Teambuilding-Workshops statt, die sich auf die Stärken und Herausforderungen des FFVDP konzentrierten, die Sachlage genauer bestimmten und die systemischen Strukturen innerhalb des Programms stärkten.

Das Direktorat India führte auch Workshops und Veranstaltungen auf Partnerebene durch. Eine Konferenz in Bhubaneswar brachte Führungskräfte zusammen, die sich über effektive Interventionen des FFVDPs unterhielten und sich über wertvolles Feedback austauschten. Weitere Workshops waren zum einen ausschliesslich für Finanzmanager und der andere betraf die Meilenstein- und 5-Jahres Planung.

Start des FFVDPs auf Bundesstaats-ebene

Am 16. Oktober 2024 fand in Bhubaneswar eine offizielle Auftaktveranstaltung auf Bundesebene statt, die durch die Minister für Gesundheit und Familienfürsorge sowie für Lebensmittelversorgung und Verbraucherschutz beehrt wurde. Herr Urban Linsi, Frau Claudia Linsi und Frau Isabelle Sommer waren ebenfalls anwesend. Die Präsentation eines Dokumentarfilms über das FFVDP und ein Handbuch zum Menstruationshygienemanagement (MHM) waren die Höhepunkte des Anlasses.

Überwachung, Bewertung und Evaluierung

Regelmässige Feldbesuche vor Ort durch Programm- und Finanzverantwortliche sowie Mitglieder des Exekutivkomitees halfen dabei, frühzeitig Lücken zu erkennen, die Rechenschaftspflicht zu fördern und Kurskorrekturen in Echtzeit vorzunehmen. Ein standardisierter Überprüfungsprozess und entsprechende Instrumente dienen dazu, Verbesserungen und die Leistung der Partner nachzuverfolgen.

Wichtigste Herausforderungen und strategische Lösungen

Im Laufe des Jahres sah sich FFVDP in seinem wachsenden Netzwerk mit mehreren operativen und programmatischen Herausforderungen konfrontiert. Diese waren zwar komplex, boten jedoch auch Gelegenheit zur Reflexion und Anpassungen. Die Direktion Indien reagierte proaktiv. Der folgende Abschnitt hebt einige der wichtigsten Probleme hervor und zeigt die zu ihrer Bewältigung ergriffenen Massnahmen.

Bewertung der Vulnerabilität von Dörfern

Es wurde ein strukturierter Prozess zur Bewertung der Verletzlichkeit eingeführt, um sicherzustellen, dass die vorgeschlagenen Dörfer mit der Vision von FFVDP übereinstimmen. Das DI überprüft genau die Situation in den Dörfern durch Besuche vor Ort, bevor Baseline-Studien durchgeführt werden.

Kosten für Baseline-Studien

Um die finanzielle Belastung durch neue Partner zu verringern, wurde eine Kostenpauschale von 25.000 Rupien / CHF 250 pro Dorf für die Baselinestudie eingeführt.

Mitarbeiterbindung in neuen Partnerschaften

Die Bindung von Mitarbeitern, welche die Baselinestudie gemacht haben, bleibt ein Problem. Ein Vorschlag zur Schaffung von Kontinuität der MitarbeiterInnen zwischen der Phase der Baselinestudie und der Umsetzungsphase des FFVDPs wird derzeit geprüft.

Kapazitäten der Finanzabteilung des DI

Um die wachsenden Anforderungen der Finanzaufsicht optimal zu erfüllen, werden derzeit zwei zusätzliche Finanzbeauftragte eingestellt – einer für die Region Tamil Nadu und einer für die Region Andhra Pradesh.

Erkenntnisse aus der Praxis

Im Zuge der Weiterentwicklung des FFVDP liefern Echtzeit-Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Umsetzung wertvolle Erkenntnisse, welche künftige Strategien prägen und die Programmdurchführung verbessern. In diesem Jahr haben mehrere Situationen gezeigt, wie wichtig Zeitplanung, lokale Einbindung und anpassungsfähige Ansätze sind. Die folgenden Überlegungen verdeutlichen wichtige Erkenntnisse, die in unsere laufenden Bemühungen und strategischen Anpassungen eingeflossen sind.

Geflügelverteilung – EKTA, Odisha

Aufgrund starker Regenfälle kam es zu erheblichen Verlusten bei 1.600 Hühnern, die an 32 Haushalte verteilt worden waren. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, die Verteilung zeitlich so zu planen, dass sie mit günstigen Wetterbedingungen für das Überleben des Geflügels zusammenfällt. Langfristige Massnahmen wie routinemäßige Gesundheitsuntersuchungen, Schulungen zur Haltung und die Zusammenarbeit mit lokalen Veterinärdiensten wurden eingeführt.

Beendigung der Partnerschaft mit JMJS

Einer unserer wertvollen Partner, JMJS Thekalur, musste seine Arbeit in den FFVDP-Dörfern aufgrund politischer Einmischung und mangelnder Zusammenarbeit mit dem örtlichen Dorfvorsteher einstellen. Alle Versuche, diese Situation zu meistern scheiterten, und schliesslich wurde die Partnerschaft beendet. Wir lernen aus dieser Erfahrung, wie wichtig es ist, in einer intensiven Entwicklungsarbeit von Anfang an die Unterstützung der lokalen Führung und die Beteiligung der Gemeinschaft sicherzustellen.

Kreative Ideen und Erfolgsgeschichten unserer Partner

Das «Lernforum für Lehrer: Aufbau des kollaborativen Lernens» zur Förderung der beruflichen Weiterbildung und des Lernens in der Zusammenarbeit mit Pädagogen, die Einführung von «Wasserglocken» in Schulen und Nachmittagsbetreuungsstätten, die die Schüler daran erinnern, Pausen einzulegen und Wasser zu trinken, um ihr Wohlbefinden zu fördern, die Einführung eines Busdienstes in Dörfern, was 33 Kindern einen besseren Zugang zu Bildung ermöglicht – dies stellten einige der wichtigsten Erfolge und innovativen Ansätze unserer Partner dar.



Bevorstehende Initiativen

Digitalisierung: FFVDP ist eines der wenigen Programme, das seine Prozesse digitalisiert hat. Alle Daten auf dem Portal können somit gründlich auf Konsistenz und Genauigkeit überprüft werden.

Strategischer Fokus: In den kommenden Jahren wird der strategische Fokus auf Lokalisierung, Selbstständigkeit und die Bewältigung systemischer Entwicklungsprobleme liegen.

Humanitäre Hilfe

FFVDP unterstützte 794 Familien (~2700 Personen) mit Hilfsgütern, die vom Zyklon Fengal betroffenen waren und 147 Familien mit Hilfsgütern durch die Partnerorganisationen Bless und Thozhamai. Über 276'000 Menschen im Bezirk NTR in Andhra Pradesh erhielten über die Jesuit Province Society Hilfsgüter, die ihr Grundbedürfnisse deckten.

Kennzahlen des FFVDP

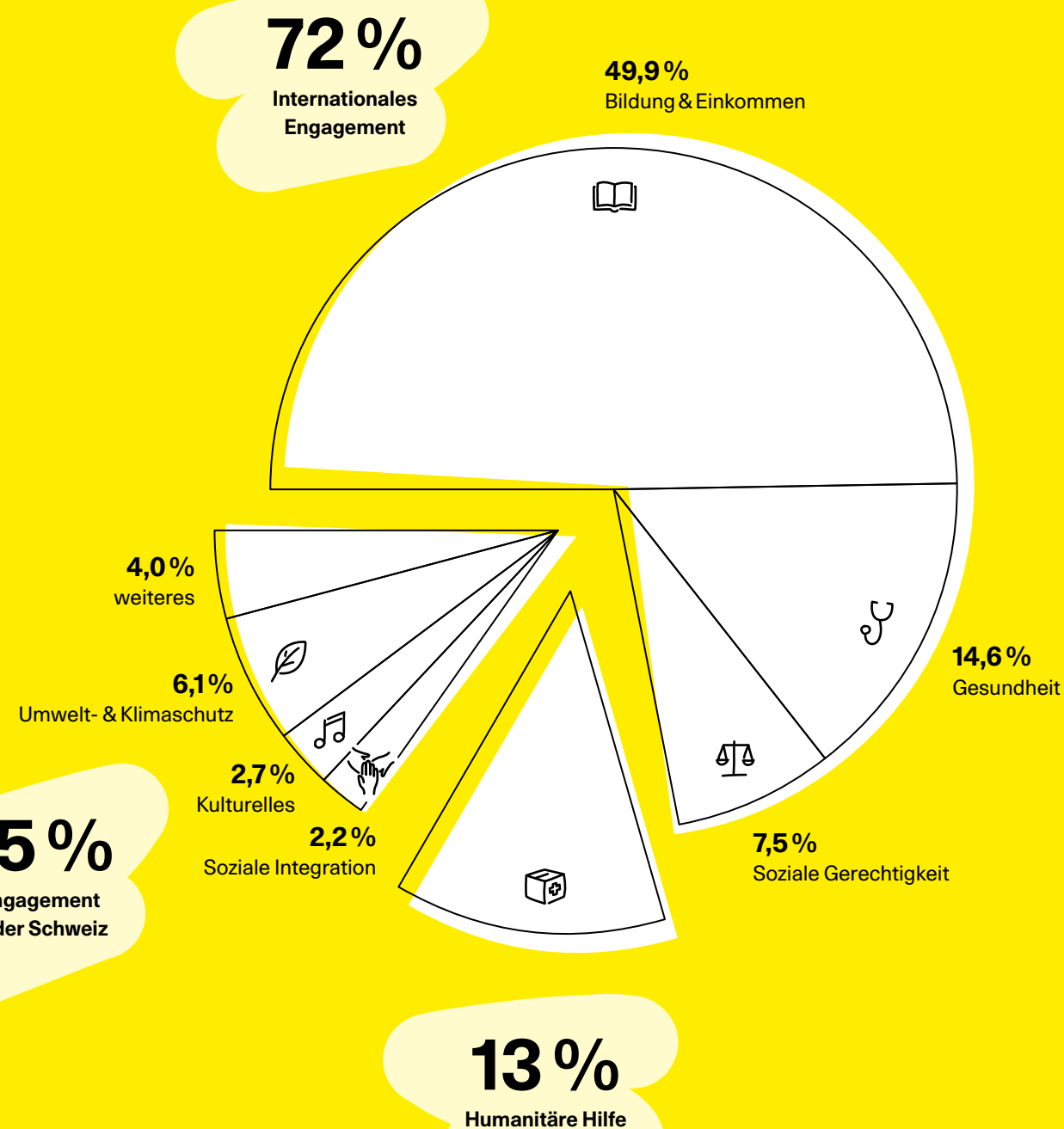
Bislang haben wir 87 Dörfer, 5171 Familien und 18'049 Einzelpersonen erreicht. Wir haben 83 Dorfentwicklungskomitees (VDCs), 105 Familienentwicklungsgruppen / Selbsthilfegruppen (FDG / SHGs), 52 Kinderparlamente, 62 Jugendclubs, 70 Gruppen für Mädchen im Teenageralter und junge Frauen sowie 1662 Nachmittagsbetreuungsstätten mit 1068 Kindern unterstützt.

Fazit

Zwar gab es Herausforderungen auf program-matischer, partnerschaftlicher und organisatorischer Ebene, doch haben wir aus diesen wertvolle Lehren ziehen können. Trotz einiger Rückschläge und Enttäuschungen wiegen unsere gemeinsamen Erfolge stärker. Wir sind weiterhin entschlossen, zu lernen, uns weiterzuentwickeln und voranzukommen – vereint in unserer Vision und angetrieben von unserem gemeinsamen Ziel: Together to the Top! •

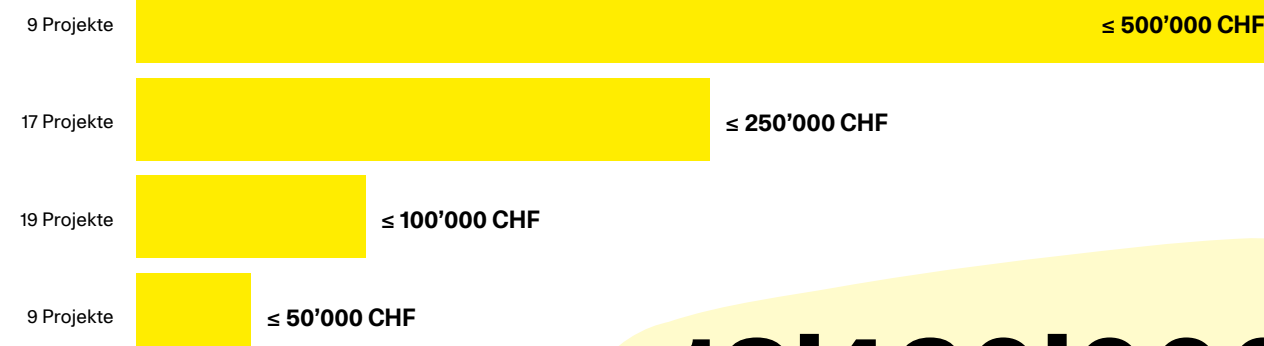
Die wichtigsten Kennzahlen 2024

Unser Engagement fokussiert in der Schweiz auf unsere Region Zürichsee und international auf Afrika und Indien – davon ausgenommen Humanitäre Hilfe



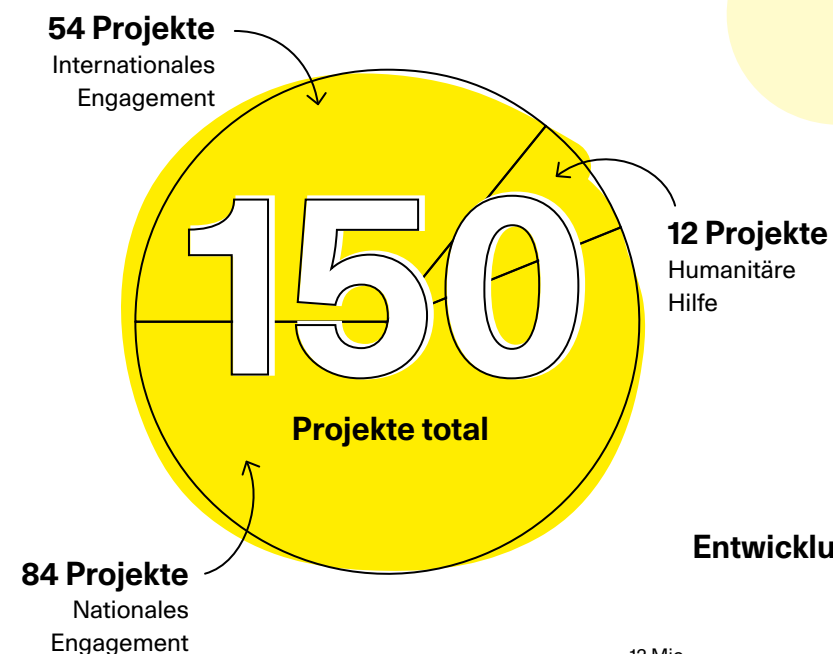
Unsere Förderbeiträge 2024 nach Bereichen und Fokusthemen

Förderbetrag internationales Engagement



13'420'000 CHF

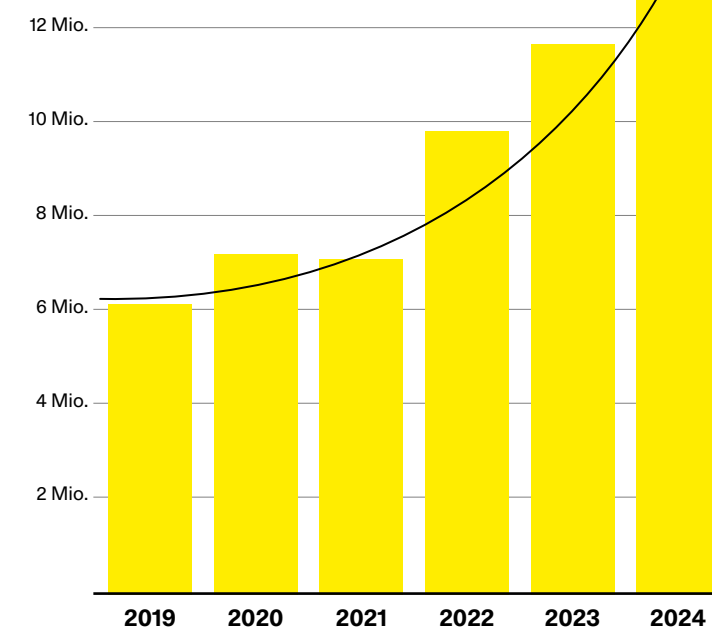
Förderbeiträge total



+13,8%

Förderbeitrag pro Anfrage verglichen mit 2023

Entwicklung Förderbeiträge (CHF)



Unsere Fokusthemen

Mit einem Förderentscheid basierend auf unserem Kriterienkatalog soll eine nachhaltige Wirkung in den unterstützten Projekten erreicht werden



86'000

Menschen

Gesundheit

Die Voraussetzungen für ein gesundes Leben – Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen – ist für Milliarden von Menschen nicht erfüllt. Durch schmutziges Wasser und fehlende Hygiene verbreiten sich Krankheitserreger besonders schnell und begünstigen Durchfallerkrankungen und Mangelernährung von Kindern.



47'900

Menschen

Humanitäre Hilfe

Humanitäre Hilfe bedeutet, Menschen in lebensbedrohlichen Notsituationen zu unterstützen und ihr Überleben zu sichern. Humanitäre Krisen werden durch Naturkatastrophen, gewaltsame Konflikte wie Kriege oder Pandemien ausgelöst. Das Ausmass und die Zahl der humanitären Krisen hat in den letzten Jahren auch durch den Klimawandel zugenommen.



68'800

Menschen

Bildung und Einkommen

Um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen, brauchen Menschen eine gute Schul- und Berufsbildung für sichere Zukunftsaussichten sowie die Chance auf ein besseres Einkommen.



8'500

Menschen

Soziale Gerechtigkeit

Die soziale Ungleichheit auf der Welt akzentuiert sich seit Jahren kontinuierlich. Die wachsende Lücke von Arm und Reich sorgt dafür, dass Millionen von Menschen weiterhin in extremer Armut leben, während private Vermögen stetig wachsen.



298'700

Förderbeitrag (CHF)

Soziale Integration

Auch in der Schweiz erleben wir soziale Ungleichheit, welche sich hauptsächlich in mangelnder Inklusion oder fehlender gesellschaftlicher Teilhabe von benachteiligten Personengruppen äussert.



365'500

Förderbeitrag (CHF)

Kulturelles

Eine menschliche Welt ohne Kultur ist unmöglich. Kultur ist Ausdruck des menschlichen Daseins und spielt eine grosse Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie ist das Fundament einer vielfältigen und demokratischen Gesellschaft.



823'000

Förderbeitrag (CHF)

Umwelt- und Klimaschutz

Umwelt schützen beinhaltet Klimaschutz. Unsere Lebensgrundlage wird durch den respektvollen Bezug zur Natur und den schonenden Umgang mit Ressourcen geschützt.

Internationales Engagement

Unser geografischer Fokus und ausgewählte Projektaktivitäten im Jahr 2024



Durchschnittlicher internationaler Förderbeitrag für total 44 Organisationen 2024: 179'362 CHF

Möglichkeiten für Honig- und Kakaobauern schaffen

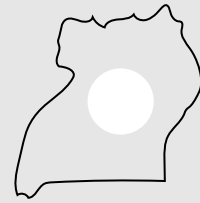
Das Projekt von Swisscontact unterstützt ugandische Kleinbauern und -bäuerinnen in den Wertschöpfungsketten Kakao und Honig, indem es ihnen den Zugang zu Beratungsdienstleistungen und Märkten erleichtert und sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten verbessern können.

Die Armut in Uganda ist gross. Jeder fünfte Ugander lebt in extremer Armut, hat also weniger als 2,15 USD pro Tag zur Verfügung. Zwei Drittel der Bevölkerung sind in der Agrarwirtschaft tätig. Im nationalen Strategieplan für den Landwirtschaftssektor sind Kakao und Honig Schwerpunkte. Kakao ist für Uganda ein wichtiger Devisenbringer. Das Potenzial an jährlicher Kakaoproduktion von 70'000 Tonnen wird jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Der jährliche Export liegt bei rund 52'000 Tonnen.

Noch grösser ist der Unterschied beim Honig. Die auf Subsistenzwirtschaft, also Eigenproduktion oder Naturentnahme basierende Produktion liegt bei 56'000 Tonnen, verglichen mit einem jährlichen Potenzial des Landes von 500'000 Tonnen. Aufgrund der geringen lokalen Produktion importiert das Land sogar Honig aus anderen Ländern der Region. Dass die erreichten Werte so tief liegen, kann hauptsächlich auf die angewandten Produktionspraktiken zurückgeführt werden.

Das Projekt «Verbesserung des Einkommens von Honig- und Kakaobauern» unterstützt die Produzenten durch Beratungsdienste und Schulungen, Zugang zu Marktinformationen und Aufbau von Geschäftsbeziehungen, Massnahmen zur Steigerung von Investitionen in die Sektoren sowie einer Strategie zur Ernährungssicherung im Kakaosektor. 2024 pflegte das Projekt Partnerschaft mit Unternehmen im Kakao- und Imkereisektor und mit mehreren Distriktbehörden. Es wurden 2024 Schulungen durch Bauernorganisationen und KMU für 5823 Kakaobauern und 1054 ImkerInnen durchgeführt. Kleine und mittlere Unternehmen konnten so ihre Fähigkeiten und Leistungen verbessern. So wird es möglich, dass diese die Qualität ihrer Produkte verbessern und höhere Produktionsmengen erzielen können.

Das Projekt ermöglicht Bäuerinnen und Bauern folglich Wohlstand. Der Erfolg des Projekts wird dadurch bestätigt, dass die Regionalbehörden den Förderansatz selbstständig und mit eigenen finanziellen Mitteln weiterverfolgen.



Geografischer Fokus
Uganda

Projektorganisation
Swisscontact

Projektdauer
2021–2024

Vision
Kleinbauern erhöhen die Qualität und Produktionsmengen ihrer Produkte durch erlerntes Wissen und Fähigkeiten und können sich ins Marktsystem integrieren.

Projektbeschreibung
Erleichterter Zugang verschaffen zu Beratungsdiensten und Märkten durch Aufbau von Geschäftsbeziehungen via Bauernverbände und KMUs und Investitionen in die Sektoren

Fokusthemen
- Bildung & Einkommen





© Louis Omoya / Swisscontact, Daniel Katahoire / Swisscontact

Die Geschichte von Samuel Wabyona

Samuel Wabyona, ein 28-jähriger Kleinbauer und Imker aus Kasenyi im Masindi Distrikt, ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie gezielte Unterstützung ein Leben verändern kann. Samuel besitzt 40 Bienenstöcke, von denen 80 % besiedelt sind. Seit fünf Jahren widmet er sich der Imkerei, doch der Weg war nicht immer einfach.

Vor seiner Teilnahme am Dynamic Markets for Farmers Projekt kämpfte Samuel mit zahlreichen Herausforderungen. Eine schlechte Ortswahl zur Platzierung seiner Bienenstöcke, hohe Schwarmquoten der Bienen und unzureichende Erntemethoden beeinträchtigten sowohl die Menge als auch die Qualität seines produzierten Honigs.

Durch das Projekt erhielt Samuel Schulungen, die darauf abzielten, die Honigproduktion zu verbessern. Diese Schulungen behandelten Themen wie eine gute Führung von Bienenvölkern, Besiedlungsraten von Bienenstöcken, Schwarmverhalten von Bienen, Feuergefahren, Schädlinge, gute Methoden zur Nacherntebehandlung, Zugang zu moderner Imkerei-Ausrüstung, Finanzmanagement und den Marktzugang für Imker und Imkerinnen im Distrikt.

Die Schulungen wurden durch gemeindebasierte und über den Distrikt ausgebildete Imkerei-Trainer und Trainerinnen durchgeführt. Sie schulten nach ihrer Ausbildung wiederum die lokalen Imker und Imkerinnen, wobei ihnen das Entomologie-Team des Distrikts kontinuierliche technische Unterstützung bot.

Dank der Schulungen konnte Samuel die Produktivität seiner Imkerei erheblich steigern. Er lernte, seine Bienenstöcke besser zu platzieren, das Schwarmverhalten der Bienen zu reduzieren und den Honig effektiver zu ernten. Dadurch stieg die Produktivität seiner Bienenstöcke von durchschnittlich 5 kg Honig pro Stock auf 10 kg pro Stock pro Ernte. Sein Einkommen erhöhte sich dadurch auf CHF 770 pro Jahr.

Samuel plant, seine Imkerei auf 100 Bienenstöcke zu erweitern und mehr Bäume rund um seine Imkerei zu pflanzen, um den Bienen nahegelegene Nahrung zu bieten. Er betreibt die Imkerei mit Leidenschaft und ermutigt andere junge Menschen, sich diesem Handwerk anzuschließen. •



Verbesserung der Nahrungssicherheit und des Haushalteinkommen

Hilfswerk International (HWI) ist seit 2000 in Mosambik tätig und hat dort in Nhamatanda seinen Hauptsitz. Das seit Anfang 2023 laufende Projekt LIMES im Zentrum des Landes legt den Schwerpunkt auf Ökosystemmanagement.

Besagtes Projekt in Mosambik zielt auf 1750 Familien ab und wird in neun Gemeinden in der Pufferzone zum südlich gelegenen Gorongosa-Nationalpark umgesetzt. Es beinhaltet vier Komponenten:

1) Ernährungssicherheit

Die Ernährungssicherheit hat verschiedene Ausprägungen. Die Verfügbarkeit und der Zugang zu Nahrung werden mit LIMES verbessert. Die Anbauflächen konnten um 179% gesteigert und die Anbaumethoden optimiert werden. 21 Tonnen verteiltes dürreresistentes Saatgut hilft nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken zu fördern. Produktionssysteme wie Bewässerungen werden verbessert. 52 neu eingerichtete Feldschulen helfen Strategien zu entwickeln, wie Hunger beseitigt werden kann.

2) Einkommensgenerierung

Der Schwerpunkt liegt auf familiärer Ebene. Familien sollten vielfältige Einkommensmöglichkeiten schaffen, die die Haushalte stärken. So verarbeiten 93 Familien ihre eigenen Produkte. Des Weiteren gelingt es, Einkommen zu generieren durch Online-Vermarktung, die Gründung von 8 Business Clubs und das Einbinden von SchülerInnen in die lokalen wirtschaftlichen Aktivitäten.

3) Umweltmanagement

Dieser Pfeiler umfasst natürliche Ökosysteme, Biodiversität, natürliche Ressourcen, Luft-, Wasser- und Bodenqualität sowie die Wechselwirkungen zwischen Menschen und Natur. Im Zuge von Limes werden 99 Hektar Land wiederaufgeforstet, Forschungsstudien gemacht, Land für natürliche Regeneration gehalten und Pläne für Wassereinzugsgebiete erstellt



Geografischer Fokus
Mosambik

Projektorganisation
Hilfswerk International

Projektdauer
Januar 2023 – März 2025

Vision
Stärkung des Ökosystemmanagements zu mehr Resilienz gegen Folgen des Klimawandels

Projektbeschreibung
Projekt LIMES verbessert Ernährungssicherheit, Einkommen, Umweltqualität und sozialen Zusammenhalt

Fokusthemen
- Gesundheit
- Bildung & Einkommen
- Soziale Gerechtigkeit

4) Sozialer Zusammenhalt

Sozialer Zusammenhalt, Repräsentativität, soziale Inklusion und andere Komponenten, die zur Beseitigung sozialer Ungleichheit beitragen, sind erforderlich. Gesellschaften, in denen jeder Einzelne zum kollektiven Wohlergehen und zur Beteiligung an der Bewirtschaftung der lokalen natürlichen Ressourcen beitragen und davon profitieren kann sind anzustreben.

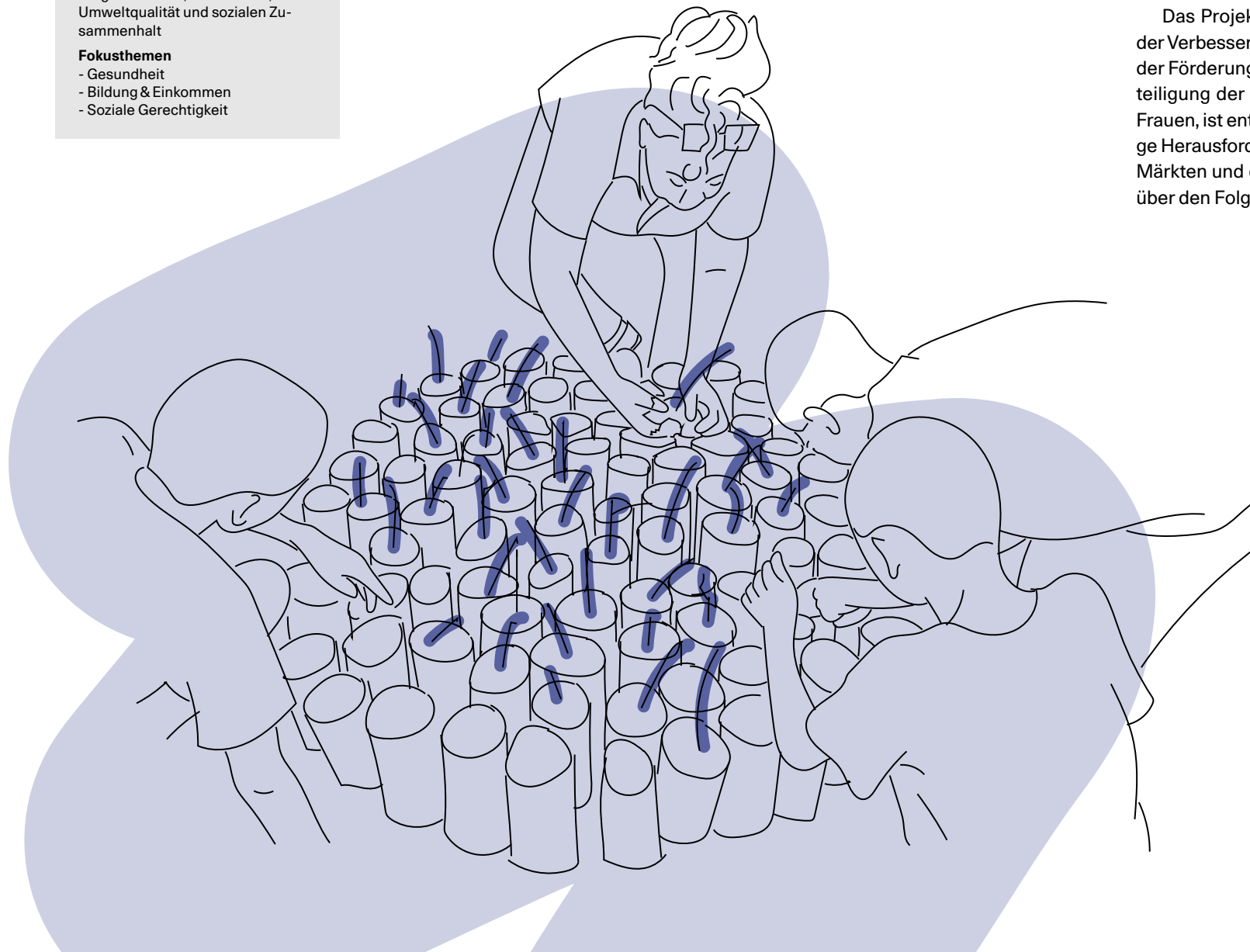
Im Projekt LIMES sind 5300 Frauen aktiv (über 60%). Ausserdem wurden 5 Umweltclubs gegründet und es wird an 10 Schulclubs geschult. Nicht zuletzt werden im Projekt 11 Gemeindeforen zum Thema Klimaresilienz durchgeführt.

Wie schon erwähnt wird als weiterer Projekt-Bestandteil landwirtschaftlich geforscht und nach neuen Möglichkeiten gesucht. So etwa zur Verwendung des Strauches Moringa, welcher zu Seife, Paste und Pulver verarbeitet wird.

Die Rolle der Schulen wird gestärkt, indem zum Beispiel praktische Kurse angeboten werden, die das Unternehmertum bei Jugendlichen fördern. Auch die Sensibilisierung zum Thema Umweltschutz wird vermittelt.

Der gewählte Ansatz überzeugt durch seine bottom-up Richtung unter Einbezug der traditionellen Strukturen in das Projektdesign. Das Monitoring ist robust. Landwirtschaftsgruppen testen verschiedene Anwendungen selbst und machen so eigene Erfahrungen.

Das Projekt erzielt bedeutende Erfolge bei der Verbesserung der Lebensgrundlagen und der Förderung der Nachhaltigkeit. Die aktive Beteiligung der Gemeinden, insbesondere der Frauen, ist entscheidend für den Erfolg. Zukünftige Herausforderungen bleiben der Zugang zu Märkten und die Stärkung der Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels. •



Gemeinsam Hunger beenden

Fastenaktion setzt sich für benachteiligte Menschen im globalen Süden ein und fokussiert auf Gerechtigkeit und die Überwindung von Hunger.

Auf der gut 400 Kilometer vor Ostafrika im Indischen Ozean gelegenen Insel Madagaskar ist die Nahrungsversorgung unsicher. Hitze und Trockenheit, mangelnder Zugang zu Wasser und fehlende rechtliche Absicherung von Landbesitz, die das Durchsetzen von Forderungen möglich machen würden, sind die Hauptgründe dafür. Das Land mit dem 5. niedrigsten pro Kopf Einkommen weltweit hat zudem weder eine ausgebauten Infrastruktur noch ein funktionierendes Staatswesen. Dazu kommen häufige tropische Wirbelstürme, die zwar Regen übers Land bringen, aber auch verheerende Zerstörung.

80 % der Menschen leben von der Landwirtschaft. Nach der Ernte sind viele von ihnen gezwungen, ihre Produkte zu Schleuderpreisen zu verkaufen, um angehäuften Schulden für Schulgelder und Medikamente bezahlen zu können. In der Zeit zwischen den Ernten mangelt es an Nahrung und Geld, weshalb die Leute ihren Grundbedarf zu viel höheren Preisen unter Aufnahme von Wucherzinskrediten decken müssen. Dies führt zu neuen Schulden, Verarmung, Unterernährung, Überschuldung und Schuldknechtschaft.

Die Partnerorganisationen von Fastenaktion unterstützen die Bevölkerung dabei, gegen die chronische Verschuldung insbesondere während der Mangelperiode zwischen den Ernten anzugehen. Die Menschen organisieren sich in Solidaritätsgruppen, richten gemeinsame Sparkassen ein und befreien sich so aus der Verschuldung. Die Mitglieder der Solidaritätsgruppen wenden agrarökologische Anbaumethoden an, kultivieren lokales Saatgut und schützen die natürlichen Ressourcen mit dem Ziel, sich an die Klimaerwärmung anzupassen und ihre Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Als erfreuliche Folgerung verfügen sie über eine vielfältige und gesunde Nahrung und stärken ihre Ernährungssicherheit mit der Konservierung und Weiterverarbeitung von Lebensmitteln. Dazu schließen sie sich in Netzwerken zusammen, werden zu Akteuren in der lokalen Entwicklung und fordern ihre Rechte bei den zuständigen Behörden ein. Bei den eingerichteten Sparkassen können sie später günstige oder sogar zinslose Kredite für Grundbedürfnisse wie Schulgeld oder Gesundheitskosten aufnehmen. Fastenaktion finanziert die Ausbildung und Begleitung der Gruppen, zahlt aber selbst nichts in die Kassen. Die Ernährungssicherheit konnte auf diese Weise markant gesteigert werden und ist über das Jahr besser verteilt.



Geografischer Fokus
Madagaskar

Projektorganisation
Fastenaktion

Projektdauer
2022–2024

Vision
Ernährung sicherstellen und chronische Verschuldung beseitigen

Projektbeschreibung
In Solidaritätsgruppen organisierte Menschen arbeiten auf ein nachhaltiges Ernährungssystem und bessere Lebensbedingungen hin.

Fokusthemen
- Gesundheit
- Bildung & Einkommen
- Soziale Gerechtigkeit

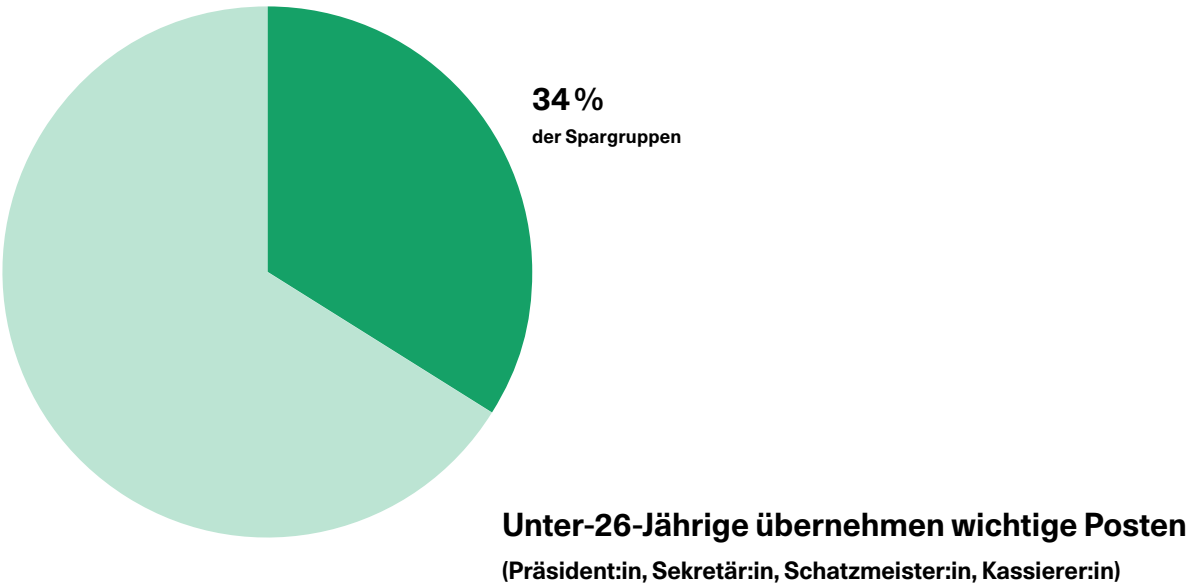
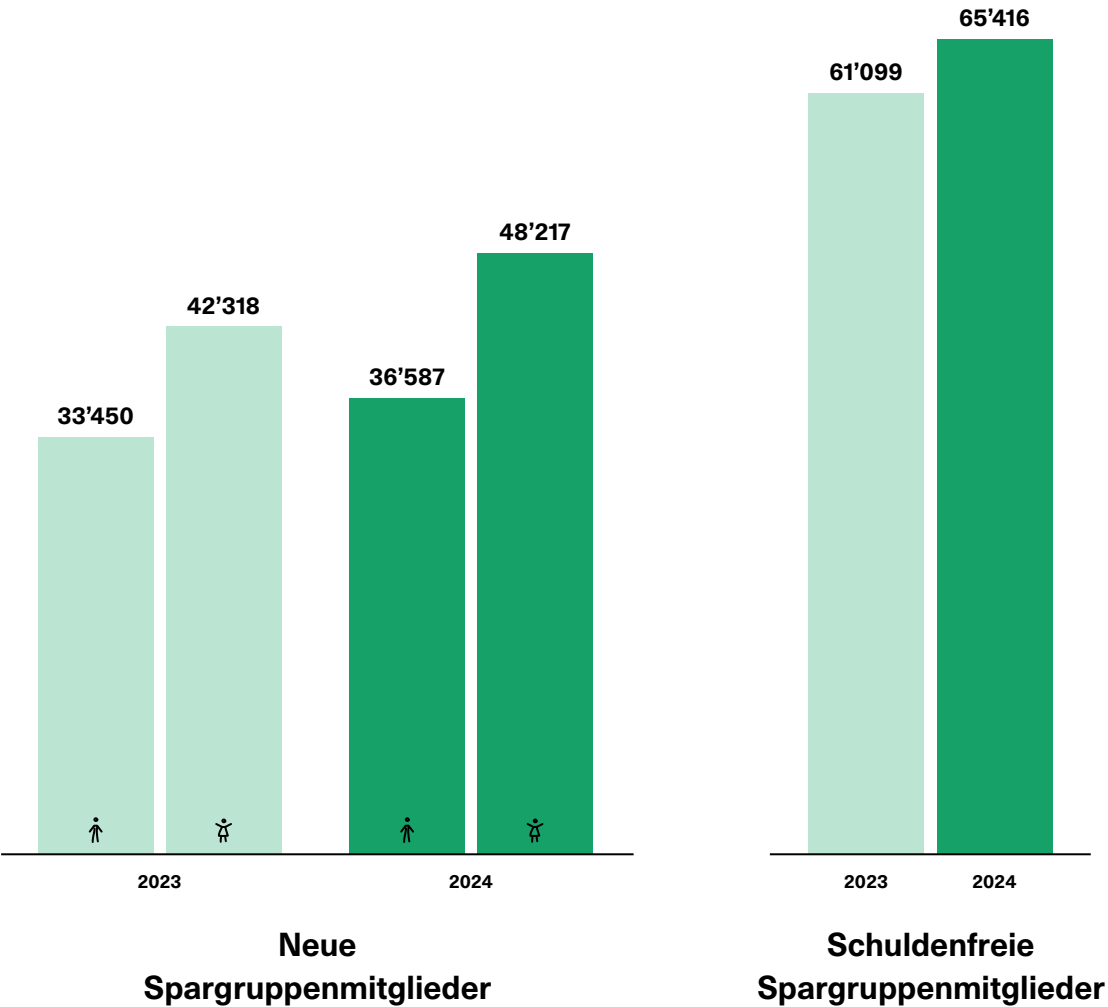
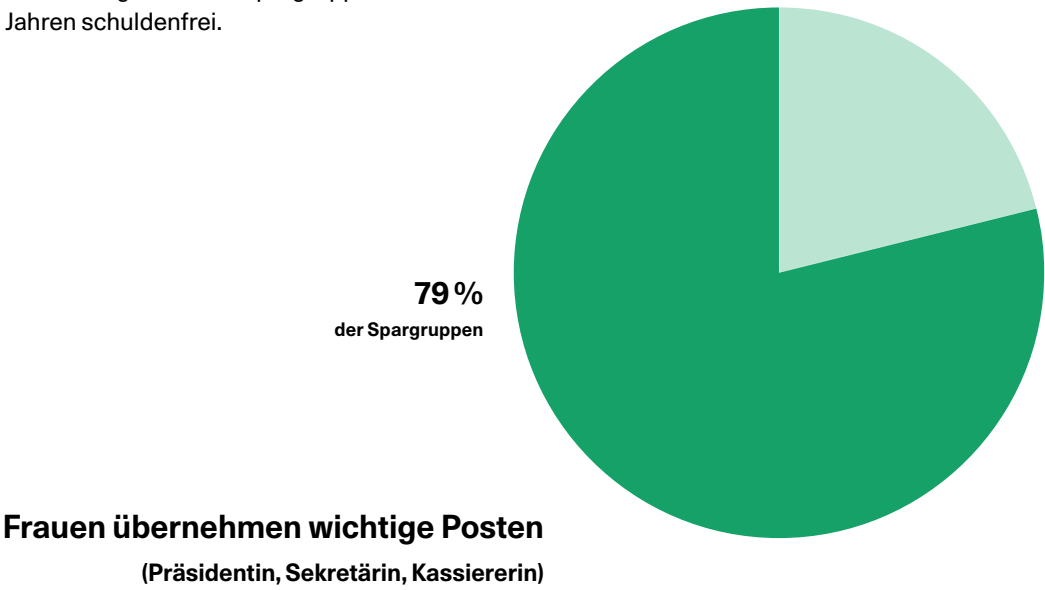


Das Projekt wird in 774 Dörfern im Hochland und an der Ostküste des Landes implementiert. Spargruppen – bezeichnet als Tsinjo Aina (Sicherung des Lebens durch Prävention) – stehen im Zentrum der Projekte der Partnerorganisationen von Fastenaktion in Madagaskar

Der Ansatz ist einfach: Arme Bäuerinnen und Bauern in den Dörfern werden von Animatorinnen und Animatoren der Partnerorganisationen ermuntert, sich zu einer Gruppe zusammenzuschliessen. Die 10–20 Mitglieder einer Gruppe wählen drei Führungspersonen (Präsident:in, Kassierer:in und Aktuar:in) und erstellen ein eigenes Reglement, das unter anderem festlegt, wieviel und wie oft sie Geld oder Nahrungsmittel in eine gemeinsame Kasse einzahlen. Mit den Ersparnissen können sich die Mitglieder in Notfällen bei fehlender Nahrung, wenn jemand einen Unfall hat oder krank wird und wenn alle Kinder gleichzeitig Schulmaterial brauchen aushelfen. Die Gruppenmitglieder unterstützen sich zudem gegenseitig bei der schweren Feldarbeit oder legen zusätzliche Felder mit Reis, Maniok oder Gemüse an. Diese Zusammenarbeit erhöht ihre Nahrungsmittelproduktion und hilft ihnen auf dem Weg zur Ernährungssicherheit. Die meisten Mitglieder der Spargruppen sind nach zwei bis drei Jahren schuldenfrei.

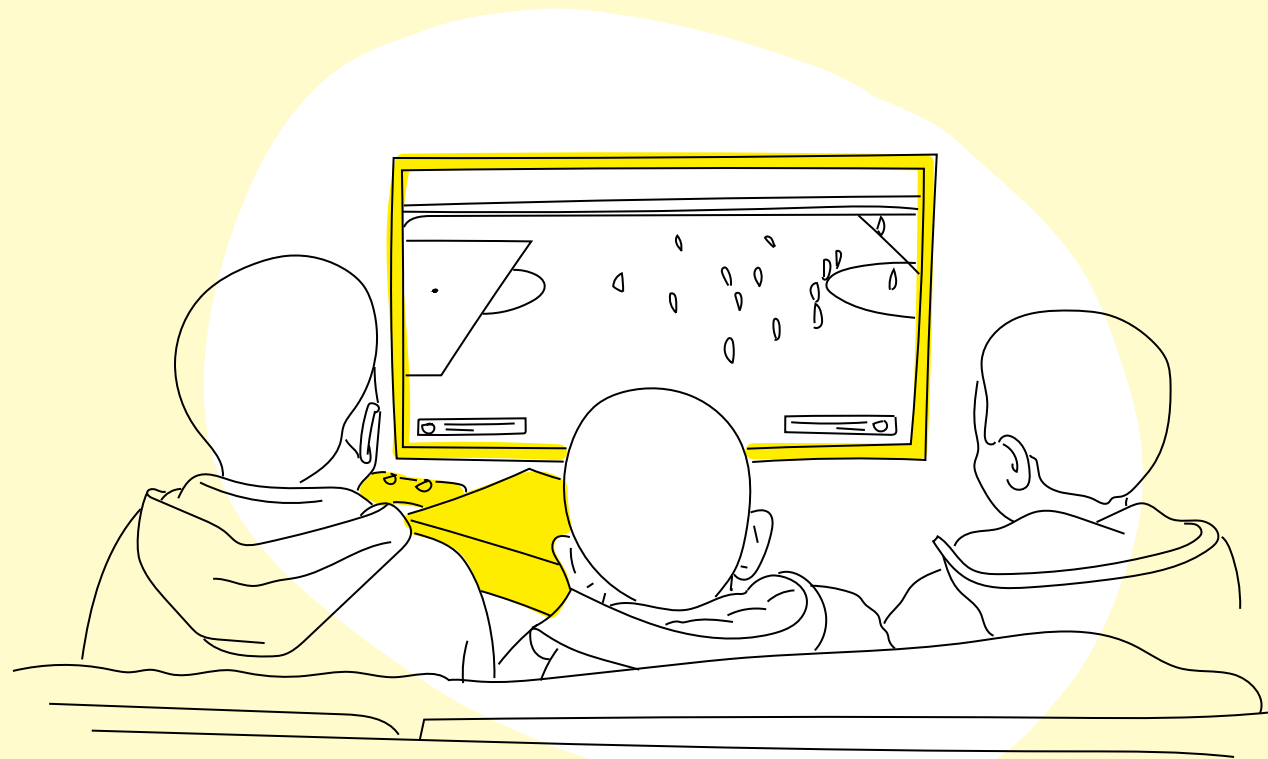
Im Projektgebiet sind 2024 65'416 Mitglieder von Solidaritätsgruppen schuldenfrei dank der Spargruppen, gegenüber 61'099 im Jahr 2023, darunter 53 % Frauen. 13'701 oder ca.60% der Haushalte im Einsatzgebiet haben bis 2024 agroökologische Anbaumethoden eingeführt, womit sie Geld für Dünger sparen, die Bodenqualität verbessern und sich gesünder ernähren.

Die Solidaritätsgruppen gehen die grassierende Armut in Madagaskar strukturell, langfristig und nachhaltig an. Der Ansatz berücksichtigt Kultur und Gewohnheiten der Menschen und zeigt beeindruckende Veränderungen gerade bei Menschen in grosser Armut. •



Humanitäre Hilfe

Unsere finanziellen Beiträge für Menschen
in lebensbedrohlichen Notsituationen



Be Aware And Share

BAAS in Griechenland

Aus mannigfaltigen Gründen sind Menschen weltweit gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. So ziehen auch aus der Sahelzone und dem Nahen Osten Vertriebene nach Europa. Diese Flüchtlingsströme werden bekämpft, etwa durch gewaltsame Grenz- und Polizeikontrollen an den Aussengrenzen oder unmenschliche Lebensbedingungen für sich bereits in Europa befindliche Flüchtlinge. Insbesondere Griechenland ist berüchtigt für seinen harten Umgang mit Menschen auf der Flucht. Diese haben wenig Zugang zu notwendigen Dingen wie etwa Kleidern oder Hygieneartikeln.

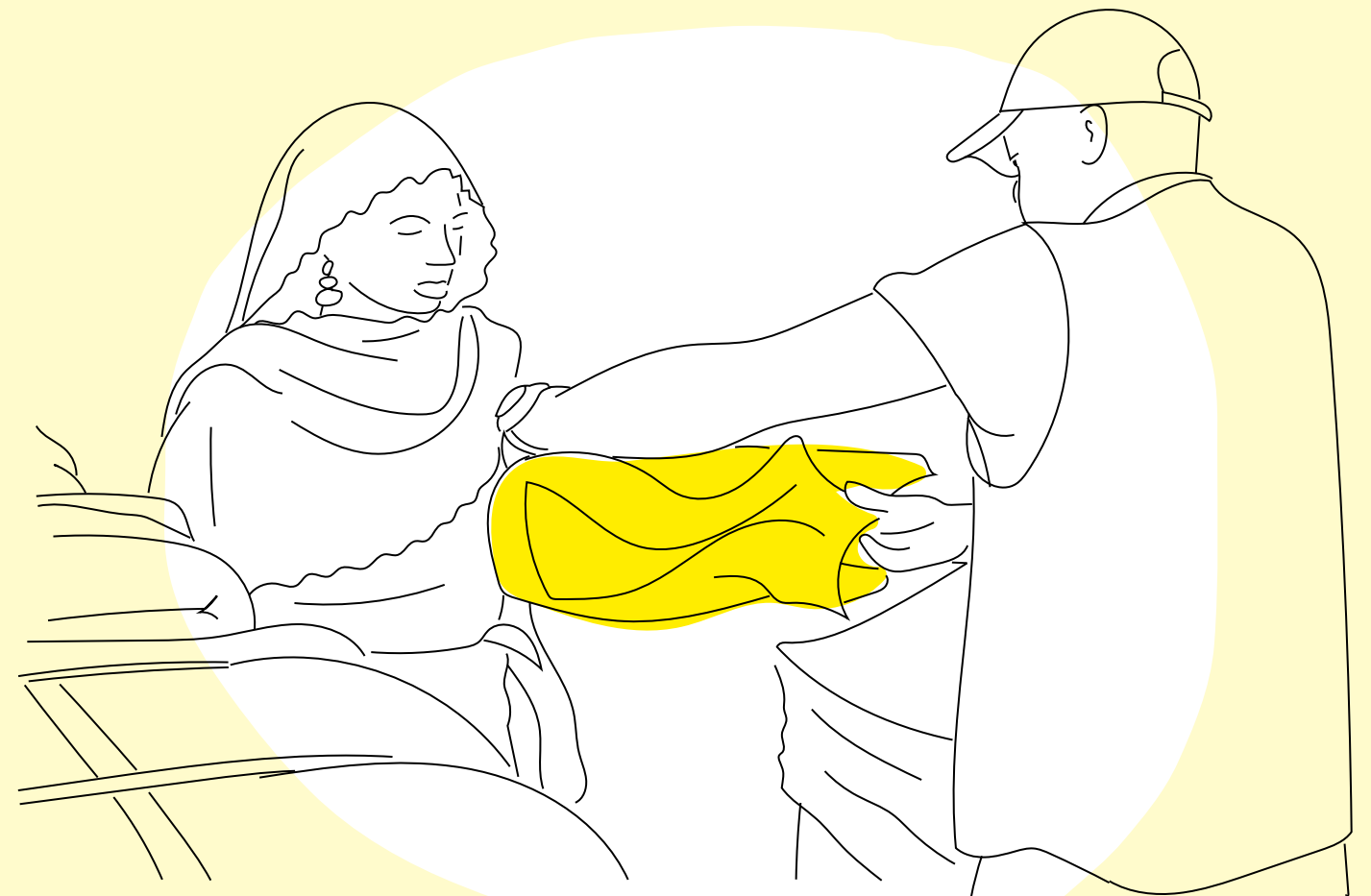
Seit Juli 2022 betreibt die Schweizer NGO BAAS mit 4 Vollzeit-Projektkoordinatoren in Ioannina, im Norden Griechenlands, ein Community Center. Das Zentrum ist ein Ort der Gemeinschaft und Unterstützung und bietet einen sicheren Rückzugsort für Menschen aus den nahe gelegenen Flüchtlingscamps, die hier auch auf die lokale Bevölkerung treffen können. Es bietet Dienstleistungen wie Rechtsberatung, Sprach- und Computerkurse, Kleiderladen oder Wäscheservice an. Ziel ist es, die Flüchtlinge zu stärken. •

MSF

Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge im Tschad

Im April 2023 brach in der sudanesischen Hauptstadt Khartum ein Konflikt zwischen den sudanesischen Streitkräften und Paramilitärs der Rapid Support Forces aus. Die Krise breitete sich schnell aus. Aufgrund schwerer Kämpfe wurden seitdem mehr als 8.8 Mio Menschen innerhalb des Landes und ins Ausland vertrieben. 540'000 Menschen sind in den Tschad geflohen, die meisten nach Adré, wo sie seit Monaten darauf warten, in ein offizielles Lager umziehen zu können. Aufgrund der jüngsten Konflikte im Sudan ist MSF bestrebt, die Morbidität und Mortalität der vom Konflikt betroffenen Menschen etwa in der Transitsiedlung Adré zu senken, wo 150'000 Flüchtlinge leben. Der Schwerpunkt besteht im Betrieb von zwei Kliniken, welche zusammen 68 Betten zur Verfügung stellen. Es wird Mangelernährung identifiziert und Malaria und Durchfall behandelt.

Im Herbst 2024 schlagen alle MSF-Sektionen gemeinsam Alarm, weil im Tschad zu wenig Nahrungsmittel an sudanesischen Flüchtlinge verteilt werden und forderten die Geber auf, ihre Finanzpolitik dringend zu überprüfen. •

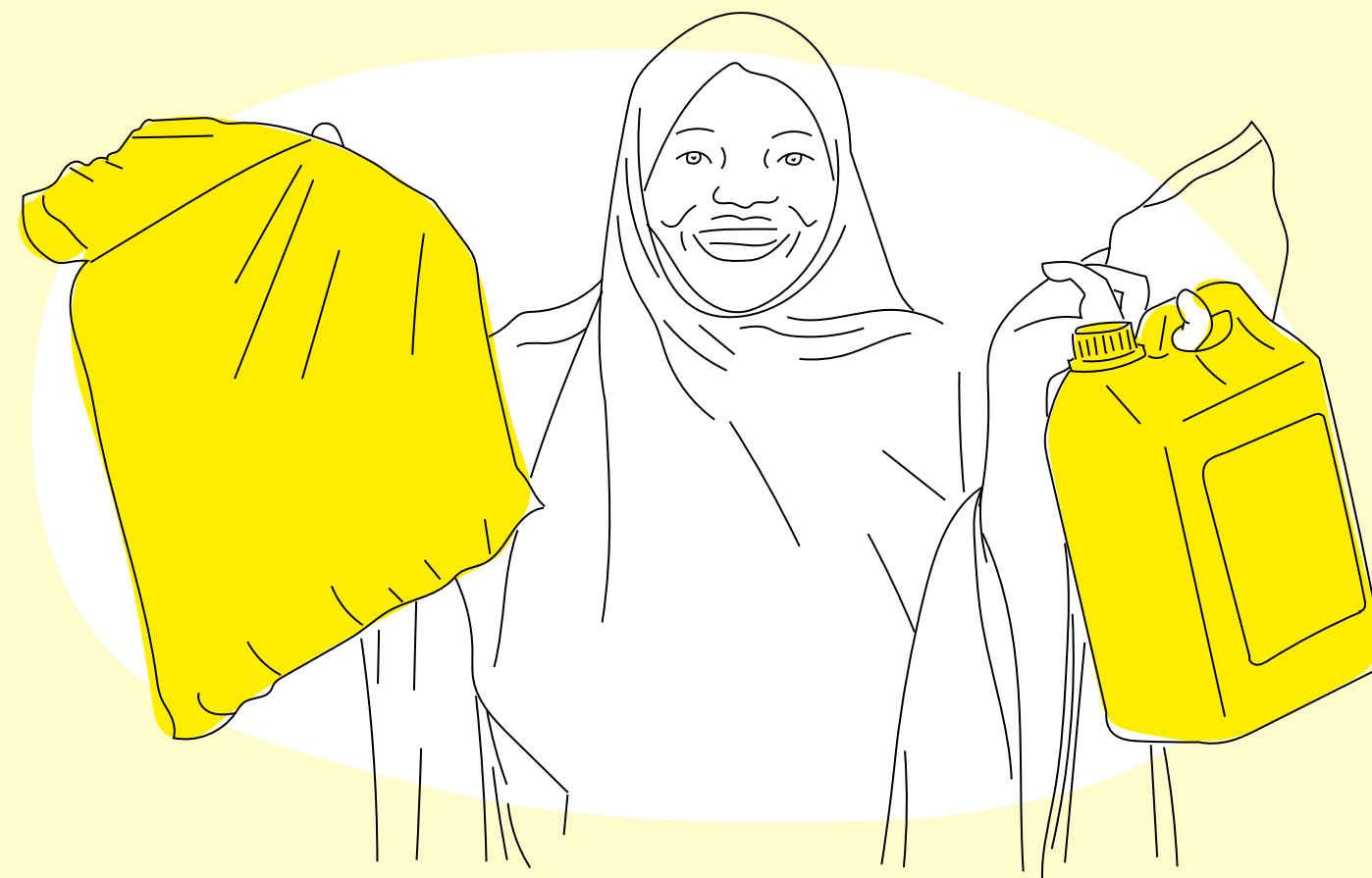


JRS

JRS in Mosambik

In der mosambikanischen Provinz Cabo Delgado kommt es seit 2017 zu gewalttätigen Angriffen durch nichtstaatliche bewaffnete Gruppen. Die Gewalt ist ständig weiter eskaliert und hat sich ausgebreitet. Der Konflikt hat bisher mehr als eine Million Menschen vertrieben und eine humanitäre Krise ausgelöst. Gewalt, Entführungen und andere Verbrechen sind an der Tagesordnung. Die Menschen sind ohne Lebensunterhalt, Ernährungssicherheit und Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen.

JRS ist seit Mai 2022 daran, in Cabo Delgado eine Präsenz aufzubauen, um die intern vertriebenen Menschen zu unterstützen. Bis August 2024 sind von verschiedenen Zielen wie Bildungszugang, Kinderschutz und Verbesserung des geistigen und psychosozialen Wohlbefindens ein paar Erfolge zu verbuchen. Insbesondere Alphabetisierung und Stärkung der Gemeinschaft durch Konfliktmanagement und Friedensförderung zählen zu den sichtbaren positiven Auswirkungen. •



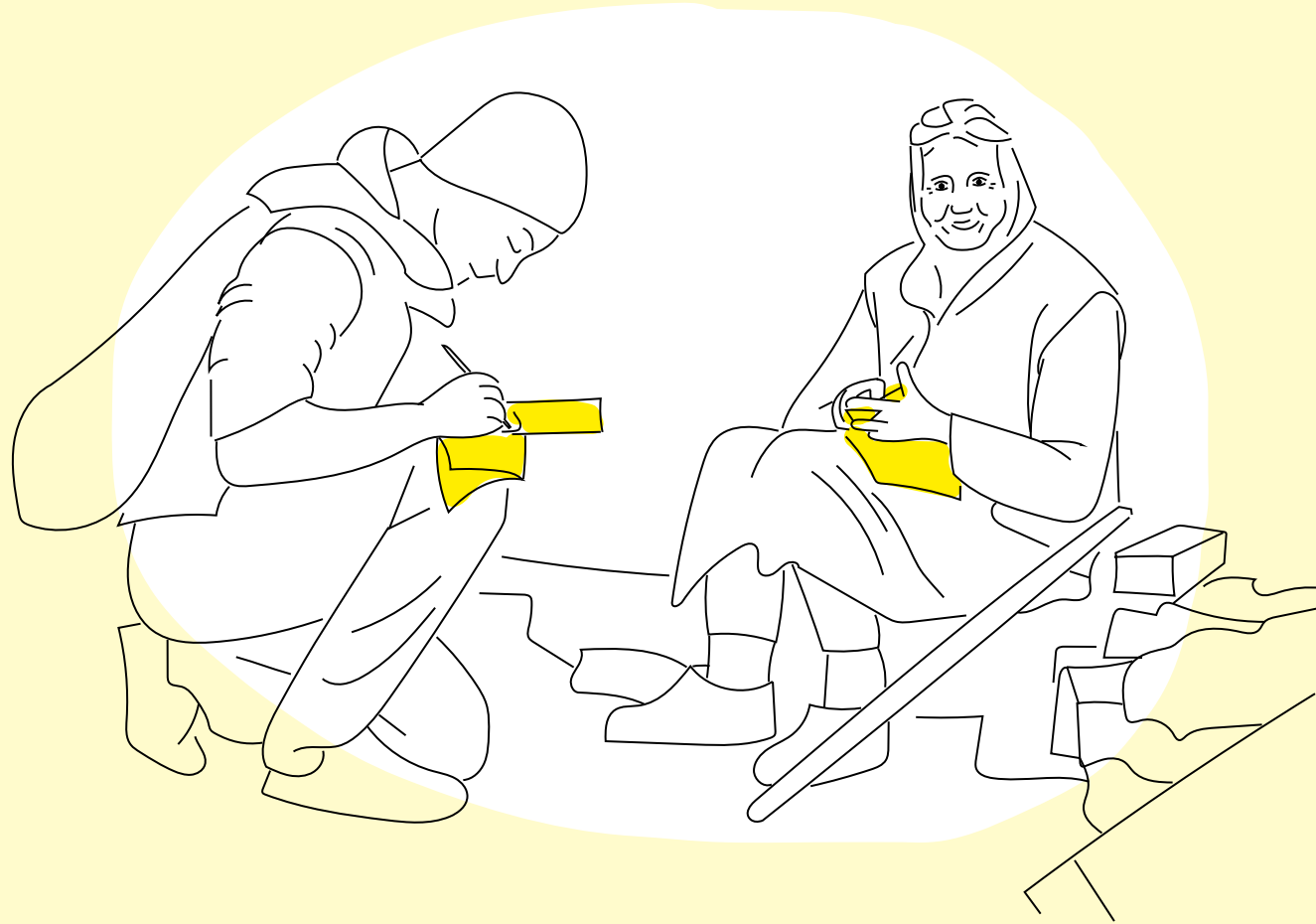
Swissaid

Hilfe für Not leidende Familien in Niger

Im Niger führen Dürren und Überschwemmungen Ende 2023 zu schlechten Ernten und einer Hungerkrise. Ein Militärputsch im Juli 2023 verschlechtert die Situation für die ärmste Bevölkerungsgruppe zusätzlich. Die Grenzen zu Benin und Nigeria, über die die meisten Grundnahrungsmittel eingeführt werden, wurden geschlossen. Die Ausweichrouten für die Einfuhr über Togo und Burkina Faso machen Produkte teurer. Hirse etwa wird doppelt so teuer. Durch die Krise ziehen viele internationale humanitäre Organisationen ab, wodurch Unterstützung verloren geht.

SWISSAID hat 40 Jahre Arbeitserfahrung vor Ort mit einem lokal geführten Länderbüro und arrangiert humanitäre Hilfe. Die Organisation verteilt im Jahr 2024 in den Departementen Boboye, Kollo und Dogondoutchi Nahrungsmittelpakete an ca. 22'000 Menschen. Kombiniert zu Lebensmitteln wird auch Saatgut abgegeben, um die folgende Anbauphase vorzubereiten.

Das Projekt baut auf bestehenden Strukturen auf, hilft massgeblich in akuter Not und schafft gleichzeitig eine längerfristige Perspektive zur Linderung der Ursachen der aktuellen Situation. •



Feniks Ukraine

Psychosoziale Unterstützung kriegsbetroffener Menschen

Der Krieg in der Ukraine verursacht immense Schäden, darunter auch an der menschlichen Psyche. Die Zahl der traumatisierten Personen ist sehr hoch. So wächst auch der Bedarf an psychosozialer Unterstützung.

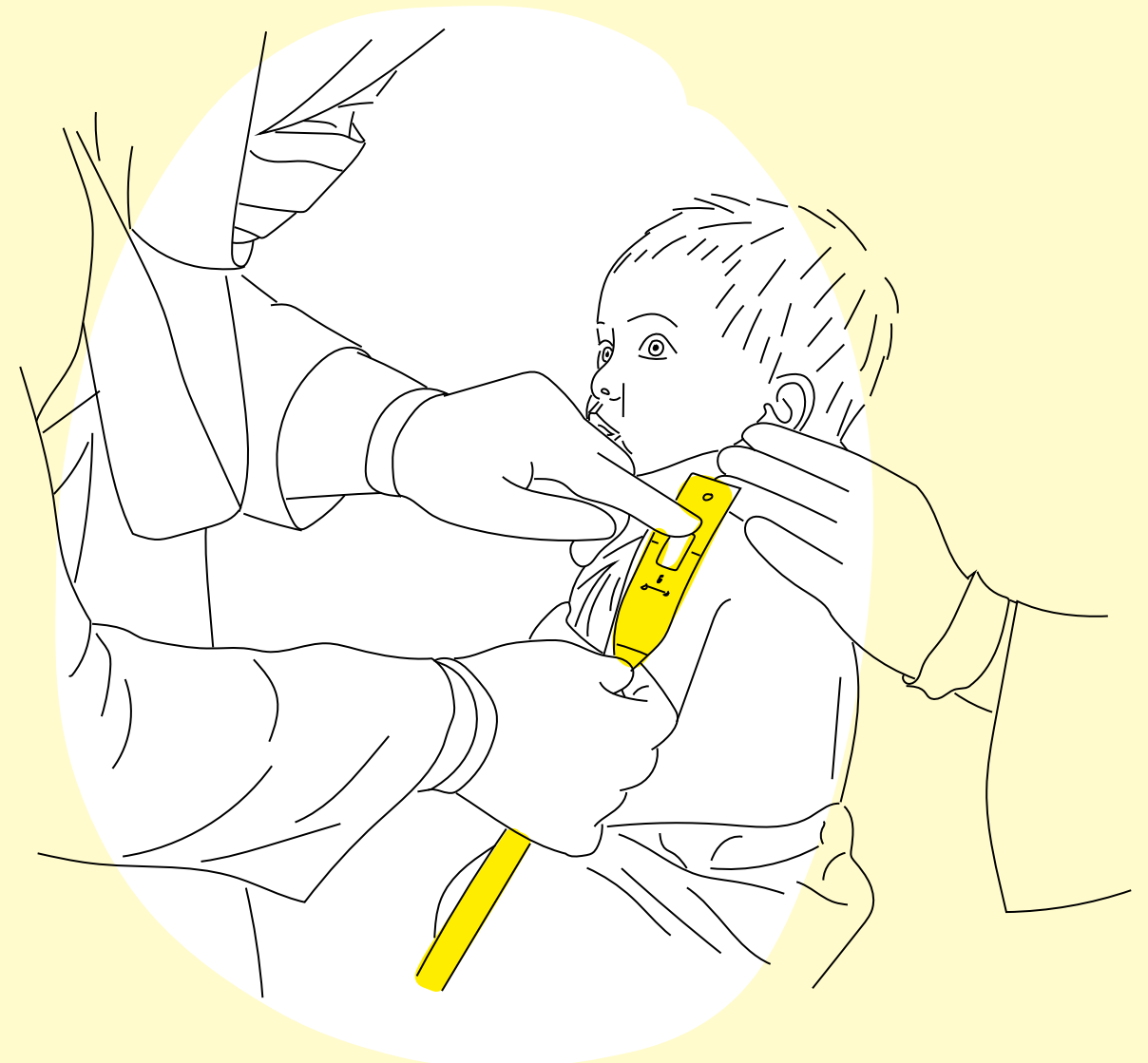
Das Ukraine-Projekt des Vereins Libereco mit der Partnerorganisation Feniks zielt darauf ab, Personalkapazität zu bilden, um genug Leute zu haben, die als Therapeuten, medizinisches Personal oder Zivilpersonen Trauma-bezogen und effektiv arbeiten können, um die grosse Herausforderung zu bewältigen.

2024 wurden 80 Fachkräfte im Gesundheitswesen, 60 Personen aus der humanitären Krisenhilfe und 150, die mit betroffenen Gruppen arbeiten, geschult. Der Ansatz baut auf bestehenden Strukturen und wird von lokalen Fachkräften getragen. Diese Art der Nachhaltigkeit ist wichtig, ist doch damit zu rechnen, dass die Traumatisierungen noch zunehmen und über Generationen andauern werden. •

Medair

Integrierte Nothilfe – Afghanistan

Die humanitäre Organisation Medair lässt sich vom christlichen Glauben leiten, um Leben zu retten und menschliches Leid in den am schwersten zugänglichen und verwüsteten Gebieten der Welt zu lindern. Medair ist in 13 Ländern im Einsatz, seit 1996 auch in Afghanistan, genauer in den südlichen Provinzen Uruzgan und Kandahar. Dort leistet die Organisation Hilfe für Familien, die von akutem Hunger und Unterernährung, aber auch durch erschwerten Zugang zu sauberem Wasser gefährdet sind. Die Müttersterblichkeit in Afghanistan ist sehr hoch. Medair betreibt in abgelegenen Gebieten mobile Kliniken für Gesundheit und Ernährung, um gegen genannte Probleme vorzugehen. Rund um sauberes Wasser ergreift sie Massnahmen im Bereich Bau und Instandhaltung von Wasserstellen oder in der Hygiene. Für hungrige Familien stellt sie Essen bereit oder gibt Bargeld. •



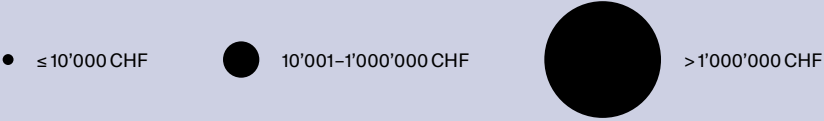
Engagement in der Schweiz

Unser geografischer Fokus und ausgewählte Projektaktivitäten im Jahr 2024

Der **Klangweg Toggenburg**, welcher am Fusse der Churfürsten verläuft, wird im Mai 2024 neu eröffnet und ist das Aushängeschild der Klangwelt Toggenburg. Er ist ein markanter Beitrag zum Erlebnistourismus der Region.

Bergwaldprojekt will Jugendliche für das Ökosystem Bergwald sensibilisieren und bietet Projektwochen an, die vor allem durch handwerkliche Arbeit der Teilnehmenden geprägt sind.

Grosse Mengen Lebensmittel schaffen es vom Feld nicht auf den Teller. Der gemeinnützige Verein **Tischlein-deck-dich** rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt sie an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz.



Durchschnittlicher nationaler Förderbeitrag für total 78 Organisationen 2024: 26'762 CHF

Bergwaldprojekt mit Jugendlichen

Bergwald schützt vor Lawinen, fängt Steine auf, hält den Boden zusammen, bietet Ruhe und Entspannung, ist eine Grüne Insel, sorgt für gute Luft, liefert Holz – und vieles mehr. Und weil er so wichtig ist und uns schützt, wollen wir auch ihn pflegen und schützen.

Der Mensch braucht Schutzwald. In Berggebieten dient dazu der Bergwald, der auch prägendes Landschaftselement ist. Verschiedene Einflüsse machen ihn angreifbar. Trockenheit, zunehmende Wetterextreme und daraus resultierender Schädlingsbefall setzen den Bäumen zu. Überhöhte Wildbestände, die die Jungbäume verbeissen, können zu deren Absterben führen. Zwischen Nutzen, Schutz, Erholungsraum und Biodiversität soll im Bergwald eine Balance bestehen und erhalten werden. Die naturnahe Pflege des Waldes ist jedoch aufwändig und kostspielig, besonders deshalb, weil in den steilen Berghängen der Einsatz von Maschinen kaum möglich ist.

Die moderne Gesellschaft verbringt die Freizeit seltener draussen und weiss auch weniger über natürliche Ressourcen und Pflege von Naturräumen. Der Bezug zur Natur nimmt ab. Diesem Trend wirkt das Bergwaldprojekt entgegen. Die Jugendlichen von heute sind die Entscheidungstragenden von morgen. «Bergwaldprojekt» führt jährlich zwischen 30 und 40 Projektwochen für Jugendliche durch. Im Vordergrund dieser Wochen steht die Sensibilisierung für das Ökosystem Bergwald durch handwerkliche Arbeit.

Als Beispiel sei die Sekundarschule Birsfelden genannt, die 2024 mit 24 Jugendlichen (inklusive Lehrperson und zwei Gruppenleiter) im Calancatal eine Projektwoche absolvierte und somit 120 Arbeitstage geleistet hat. Die SchülerInnen verlassen für eine Woche das Klassenzimmer und packen im Bündner Bergwald an. Dabei lernen sie das lokale Ökosystem hautnah kennen.

Im Rahmen des überarbeiteten Jugendkonzepts wurde dieses Jahr ein neues pädagogisches Format getestet. In sogenannten «Pausen-Referaten» direkt an den Arbeitsplätzen soll aktiver Wissenstransfer nicht nur auf der halbtägigen Exkursion, sondern täglich bei der Arbeit und in Kleingruppen geschehen. So wird beispielsweise die Schutzfunktion eines Lawinenschutzwaldes unmittelbar vor Ort erläutert und in den Kontext der gemachten Arbeit gestellt. Die kurzen Input-Sequenzen durch die Gruppenleitenden kamen grundsätzlich gut an. Es zeigte sich jedoch, dass eine intensivere Koordination zwischen Projekt- und Gruppenleitenden erforderlich ist, da die Gruppenleitenden oft nicht über spezifische Fachkenntnisse verfügen.

Die Woche war erfolgreich und intensiv. Verschiedenste Arbeiten an Bäumen, Pflanzen und Bächen etc. verlangten von den Teilnehmenden einiges ab und werden den SchülerInnen vielleicht gerade deshalb in Erinnerung bleiben. •

Geografischer Fokus
Übrige Schweiz

Projektorganisation
Bergwaldprojekt

Projektdauer
2023–2025

Vision
Jugendlichen durch sinnvolle Waldarbeit das sensible Ökosystem Bergwald, aber auch seine nachhaltige Nutzung begreiflich machen

Projektbeschreibung
Mit einem entwickelten Jugendkonzept, das auf der körperlichen Betätigung basiert, können die SchülerInnen erleben, wie aufwändig die Pflege der Ökosysteme ist

Fokusthemen
- Umwelt- & und Klimaschutz



Fokusthemen
- Kulturelles

Abgabestellen Tischlein-deck-dich

Der gemeinnützige Verein Tischlein-deck-dich feiert 2024 Jubiläum. Seit 25 Jahren rettet er Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt diese an armutsbetroffene Menschen in der ganzen Schweiz und Lichtenstein. Eine Hilfeleistung, die im Wachsen begriffen ist.

In der Schweiz gehen ständig grosse Mengen Lebensmittel auf dem Weg vom Feld zum Teller verloren. Gleichzeitig leben hierzulande rund 745'000 Menschen am oder unter dem Existenzminimum. Tischlein-deck-dich setzt sich konsequent dafür ein, dieses Ungleichgewicht zu verringern.

In verschiedenen Abgabestellen können Kund:innen Lebensmittel beziehen. Dazu benötigen sie eine Tischlein-deck-dich Kundenkarte, welche in einer Beratung von ausgewählten Sozialfachstellen ausgestellt wird.

Die Lebensmittel werden von Tischlein-deck-dich bei den Produktspendern abgeholt und in einem regionalen Logistikraum gelagert. Dort werden Früchte und Gemüse gerüstet und das ganze Sortiment bereitgestellt für die Abgabestellen, abgestimmt auf die Anzahl Kund:innen, die an der jeweiligen Abgabestelle Lebensmittel beziehen. Die Auslieferung wird mit eigenen Kühlfahrzeugen gemacht. Neue Freiwillige an den Abgabestellen werden eingeführt, geschult und ausgerüstet.

Ziel der Bemühungen ist es, einen Beitrag im Kampf gegen Food-Waste und Armut zu leisten. Regionale Sozialfachstellen und Organisationen für Arbeitsintegration sind Partner des gemeinnützigen Vereins Tischlein-deck-dich, welcher 2024 sein 25-jähriges Bestehen feiert und auch seine Leistung deutlich ausbauen kann. 8530 Tonnen Lebensmittel werden im Jubiläumsjahr vor der Vernichtung gerettet.

Tischlein-deck-dich arbeitet mit 1278 Firmen aus der Lebensmittelbranche, Landwirtschaft und Detailhandel zusammen. Es gibt über 162 Abgabestellen in der ganzen Schweiz. 2024 werden fünf neue Abgabestellen eröffnet. Bis Ende Jahr können damit bereits zusätzlich 232 Personen oder 42 Haushalte mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs unterstützt werden.

Die Tätigkeit von Tischlein-deck-dich wird erst ermöglicht durch mehr als 4500 freiwillige Helfer:innen, die sich an den verschiedenen Einsatzorten engagieren: hauptsächlich an den Abgabestellen, aber auch in den Logistiklagern beim Rüsten und Vorbereiten von Früchten und Gemüse oder als Fahrer:innen, welche die Auslieferung gewährleisten.

Mit der Abgabestelle Stäfa ist die Linsi Foundation 2024 eine Patenschaft eingegangen. •

Geografischer Fokus
Region Stiftungssitz

Projektorganisation
Gemeinnütziger Verein
Tischlein-deck-dich

Projektdauer
2023–2025

Vision
Lebensmittel vor der Vernichtung retten und Menschen, die unter dem Existenzminimum leben, zugutekommen lassen

Projektbeschreibung
KundInnen können mit Tischlein-deck-dich Kundenkarte in schweizweit 160 Abgabestellen Lebensmittel von Produktspendern beziehen

Fokusthemen
- Soziale Integration



Team

Der Personalbestand beträgt zum Jahresende
5,9 (Vj.: 5,2) Vollzeitstellen.



Urban Linsi
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Bernadette Kälin
Leiterin Nationales Engagement,
Mitglied der Geschäftsleitung



Franz Hollenstein
Finanzen und Dienste,
Mitglied der Geschäftsleitung



Isabelle Sommer
Leiterin Internationales Engagement,
Mitglied der Geschäftsleitung



Claudia Linsi
Projektmitarbeiterin Indien,
Corporate Identity



Sabrije Shala
Sekretariat



Reto Linsi
Projektmitarbeiter Kulturelles



Jan Tschannen
Programm Manager Ostafrika

Stiftungsrat

Urban Linsi, seit 2008,
Präsident seit 2021
Claudia Linsi, seit 2006
Bernadette Kälin, seit 2015
Burkhard Varnholt, seit 2018
Selim Kälin, seit 2022

Dank

Mit grossem Einsatz und gemeinsamen Visionen haben alle Beteiligten zu einem weiteren erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen. Durch gemeinsame Arbeit und vertrauensvollen Austausch haben sie zu einer gerechteren, nachhaltigeren und lebenswerteren Gesellschaft beigetragen. Die Geschäftsleitung bedankt sich besonders bei unseren Partnern, die mit ihrer Leistung eine bedeutende Wirkung erzielt haben. Auch dem Stiftungsteam und dem Stiftungsrat gebührt hohe Anerkennung für die gute Zusammenarbeit und das grosse Vertrauen.

Wirken für das Gemeinwohl

Die Linsi Foundation befähigt benachteiligte Menschen, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Sie bietet Unterstützung, fördert und vermittelt den Wissenstransfer und spezialisiert sich auf die strategische Weiterentwicklung der Partner und der gemeinsamen Programme. Der Fokus liegt auf der Befähigung der Partner und Begünstigten, die Hilfe zur Selbsthilfe mit grösstmöglichem Nutzen zu erreichen.

Dies ermöglicht nicht nur mehr Wirkung für die Begünstigten, sondern auch Erfolg für unsere Partner sowie mehr Gerechtigkeit für die Gesellschaft.

Impressum

Herausgeber
U. W. Linsi-Stiftung
Dorfstrasse 51
8712 Stäfa
Schweiz

© 2025
Alle Copyrights der Fotografien bei
den jeweiligen Organisationen.

Design
gyselroth™

linsi.foundation